

Maßstäbe für die Übersetzung:

Überfluß betreffs biblischer Begriffsinhalte:

Mit einer üblichen eins-zu-eins-Wiedergabe wird der eine oder andere weitere, auch konkordante, Begriffsinhalt eines Grundtextwortes dadurch wegübersetzt. Bei einer normalen, d. h. auch üblichen Übersetzung, muß sich der Übersetzer zwangsläufig entscheiden, welchem Wort, wenn es mehrere konkordante Möglichkeiten gibt, er in dem einen oder anderen Bibeltext den Vorzug gibt. Daher ist die übliche Form der Übersetzung, - selbst wenn die optimale Wortauswahl erreicht werden würde -, stets ein freiwilliges Wegschneiden weiterer, teilweise sogar umfangreicher, teilweise auch erst sogar erklärender, ja wegweisender und aufklärender biblischer Begriffsinhalte, die die verschiedensten Grundtextwörter nach sorgsamer Erforschung der biblischen Wortfamilien über eine konkordante Standardwiedergabe hinaus nicht nur in nachgeordneter, sondern auch darüber hinaus in höherer Wortordnung begrifflich beinhalten.

Dies ahnten wohl schon die Übersetzer des „konkordanten NT“, die bei der Übersetzung „sich gegen die Beeinflussung durch persönliche Ansichten, Tendenzen und Irrtümer schützen“ wollten und „das Eindringen menschlicher Ansichten weitgehend vermeiden“ wollten, so nachzulesen im Vorwort ihrer Übersetzung, Seite VII, zweites Drittel.

Sie legten, wenn auch noch nicht gelungen, - da es zu viele Überschneidungen gab, was jeder Leser in ihrem Anhang, ihrer Konkordanz, durch Vergleich mit den in Umlautschrift wiedergegebenen Grundtextwörtern und deren Übersetzung selber feststellen kann -, den Grundstein in Richtung auf eine konkordante Übersetzung. Bezüglich grammatischer Genauigkeit mangelte es noch. Denn es fehlte ihnen noch an Ideen, wie das eine oder andere lösbar sein könnte.

In den DaBhaR-Kreisen wurde dies weitgehend erfolgreich weitergeführt, wenn auch nicht in Bezug auf die Grammatik der Geschriebenen des Neuen Bundes, was aus der eigenen Aussage in B 14, Ziffer 5), letzter Absatz bezüglich der Präpositionen durch die Formulierung: „der Lösung näher geführt werden sollte“ indirekt hervorgeht.

In Bibelstunden wurde in DaBhaR-Kreisen oder in den Begriffserklärungen in der DaBhaR-Übersetzung oder in der Literatur von **FHB** schon einiges weitere bezüglich biblischer Zusammenhänge aufgrund von erkannten Wortzusammenhängen gesagt. Dies galt es fortzusetzen bzw. weiterzuführen und die Übersetzungsgenauigkeit auch in puncto Grammatik stark zu verbessern, um aus „der Lösung näher geführt werden sollte“ annähernd in Richtung auf „zur Lösung geführt werden sollte“ zu kommen.

Selbst **FHB** formuliert zutreffend und bringt damit unmißverständlich in seinem HeDaG, Seite 50, unterster Absatz, indirekt zum Ausdruck, welche Folgen eine eins-zu-eins-Wiedergabe bei einer Übersetzung hat:

„Eine Übersetzung stellt immer einen entscheidenden Verlust gegenüber dem Grundtext dar.“

Die immer wieder als Behauptung aufgestellte These, die DaBhaR-Übersetzung sei eine wörtliche Wiedergabe, wurde hier schon mit dem Zitat bezüglich der Präpositionen: „der Lösung näher geführt werden sollte“ ad absurdum geführt. In ca. über **140** Schriftstellen wurden unzutreffende, d. h. nicht auf den im Grundtext stehenden Fall (Kasus) bezogene Präpositionen hinzugefügt, siehe Liste in diesem Ordner: **0/1/1.16**. Bezüglich der Genauigkeit der DaBhaR-Übersetzung schreibt **FHB** wieder diplomatisch in seinem DeHeLmES (Deutsch-Hellenisch-Lexikon mit Elberfelder Schlüssel) im Vorwort, Seite 7:

„... kann dieser Schlüssel auch am besten zur Beurteilung der Genauigkeit der DaBhaR-Übersetzung dienen, der als Hauptzielsetzung die wörtliche Wiedergabe der biblischen Texte zugrunde liegt.“

Mit anderen Worten: Die wörtliche Wiedergabe war zwar die Hauptzielsetzung, diese Aussage beinhaltet jedoch nicht, daß dies auch tatsächlich erreicht wurde. **FHB's** diplomatische Formulierungen führen beim oberflächlichen Lesen zum Überlesen seiner tatsächlichen, sich eine Hintertür offenlassenden, Aussagen. Jedoch: „Alles was verborgen ist, wird enthüllt werden“!.

Maßstäbe für die Übersetzung:

Bevor jetzt das wortwörtliche: „**unten-anfangen**“ (ὑπ-άρχω) näher betrachtet wird, um den selbst in DaBhaR-Kreisen bekannten, nicht abzuleugnenden Überfluß betreffs biblischer Begriffsinhalte zu belegen, sollen jetzt nach drei Zitate von **FHB** folgen, die u. a. mit diesem Begriff im unmittelbaren Zusammenhang stehen.

Vorwort der Konkordanz zur GN, Seite 5:

„... ob das Wortmuster des jeweiligen Grundtextes auch in die Übersetzung übernommen wurde,
d. h. ob eine einheitliche oder - **wo dies nicht möglich** -
wenigstens eine überschneidungsfreie Wiedergabe der einzelnen Wörter bei all ihrem Vorkommen gewählt wurde. ...“

Das „**wo dies nicht möglich**“ ist die subjektive Meinung von **FHB**, denn das wörtliche „**unten-anfangen**“ paßt an allen Stellen, auch an den, an denen selbst in der DaBhaR-Übersetzung eine andere Wortauswahl getroffen wurde. Eine dieser anderen Wortwahl: „**geboren sn, wd**“ in **Apg 16.6, 20+37** ist eine volle Überschneidung mit dem Passiv von „**gebären**“ (τίκτω) in **Mat 2.2** und **Luk 2.11**.

Weiter formuliert er in seiner Konkordanz zur GN, Seite 6:

„Darüber hinaus müssen Überschneidungen in der Übersetzung,
d. h. **die Verwendung nur eines deutschen Wortes für unterschiedliche hellenische Wörter des Grundtextes**,
in einer grundtextorientierten Konkordanz (wie der STIKOL) offenbar werden.“

Mit anderen Worten: Die Formulierung: „**die Verwendung nur eines deutschen Wortes für unterschiedliche hellenische Wörter des Grundtextes**“ will **FHB** offensichtlich so verstanden wissen, daß, falls es zu einer Überschneidung kommt, daß diese dann nicht gegeben ist, wenn er eine weitere Version, in diesem Fall z. B. „**unten-anfangen**“ als Randbemerkung neben der Übersetzung schreiben läßt, denn dies ist so in **Apg 16.6, 20+37** so gehandhabt worden.

Sein nicht zu Ende Gedachtes und damit nicht zutreffendes und weil nicht aber einer mehr finden sollte als er, formuliert **FHB** bezüglich Wortüberschneidungen in seinem HelLex (Hellenisch-Deutsch-Lexikon), Seite 7:

„Ferner wurde - **wenn irgend möglich** - vermieden,
Wörter verschiedener Wortstämme mit dem gleichen deutschen Begriff wiederzugeben.“

Das „- **wenn irgend möglich** -“ stellt indirekt die Behauptung auf: Wenn ich es nicht finde, kann es auch kein anderer finden! Eine sich unterordnende oder demütige Formulierung wäre: „- **wenn es mir möglich war** -“, oder bei einer gemeinschaftlichen Übersetzung: „- **wenn es uns möglich war** -“, gewesen.

Während er noch in seinem Vorwort in seiner Konkordanz zur GN bezüglich verschiedener Übersetzungsmöglichkeiten für ein Grundtextwort noch die Einschränkung machte: „**wo dies nicht möglich**“, liest sich es in seinem DeHelMES (Deutsch-Hellenisch-Lexikon mit Elberfelder Schlüssel) im Vorwort, Seite 7 so, als sei dies zwar möglich, man würde es auch der Elberfelder Übersetzung gönnen, wenn sie wenigstens nicht überschritten hätten, denn bei mir ist es allenfalls eine Ausnahme:

„... daß es **wohl möglich ist**, ein hellenisches Wort mit mehreren deutschen Wörtern wiederzugeben,
hierbei aber nur Wörter in Betracht kommen, die nicht bereits für Wörter anderer hellenischer Wortstämme benutzt sind.“

In seinen Begriffserklärungen zur GN stellt zutreffend **FHB** fest, daß das wortwörtliche „**unten-anfangen**“ (ὑπ-άρχω) vorwiegend durch andere Übersetzer mit „**sein**“ wiedergegeben wird, was *hellenisch* (altgriechisch) die Übersetzung des Wortes εἶμι wäre, weist dort aber nicht daraufhin, daß er in **Apg 27.12**, wie es in seiner durchaus grundtextorientierten, jedoch nicht immer mit dem Grundtext übereinstimmenden, Konkordanz, auch offenbar wurde, unnötigerweise auch mit „**sein**“ wiedergeben läßt, obwohl der in dritter Wortordnung stehende Begriff: „**besitzen**“, den er wenigstens in der Randnotiz erwähnt, zutreffend gewesen wäre, jedoch unzutreffend keine wörtliche Übersetzung ist. Leider muß ich hier erwähnen, daß das Partizip im Genitiv, - wie so häufig -, wegübersetzt wurde, obwohl dies mit ein bißchen Mitdenken mit Hilfe möglicher Präpositionen im Genitiv nicht all zu kompliziert gewesen wäre:

„**Aber angesichts**^{voraus} **I** **ausgrund des ungeeigneten**^{nicht zum Wohl gesetzten} **Hafen**^{Ankerplatzes in der See}
^{pt}**Besitzens**^{unten Anfangens} **zum Überwintern**^{unmittelbaren Verbringen des Winters} „

In der DaBhaR-Übersetzung, auch in Version 4, steht:

„**Aber da der Hafen zum Überwintern**^{Nebenwintern} **ungeeignet war**^{besitzigseiend} „

Der aufgrund der Genitiv-Formulierung ausdrücklich formulierte Hintergrund und die Erkennbarkeit des Umstandes, wie es um den Hafen bestellt ist, wird auch in der DaBhaR-Übersetzung wegübersetzt, so daß der Leser diesen Umstand beim Lesen leicht überliest und erst mit dem Wort „**setzen**“ wieder gedanklich wieder beim Text ist, weil er es aufgrund der Nominativ-Übersetzung im Unterbewußtsein nur für eine nicht so wichtige Einleitung hält. Dies könnte man auch als, wie es David Stern formuliert hat: „den Leser in eine theologische Ecke drängen“ bezeichnen.

Maßstäbe für die Übersetzung:

Da „**beginnen**“ begrifflich auch in dem Wort steckt, wurde dies bei mir mit aufgenommen. Der Begriff „**besitzen**“, den FHB zutreffend erwähnt, wurde bei mir stets aktiv übersetzt, d. h. in den Fällen, in denen in der DaBhaR-Übersetzung „**besitzig sn**“ steht, wurde bei mir entweder zusätzlich, neben der wörtlichen Übersetzung, als dritte Wortordnung mit „*sich in Besitz befinden*“ oder zusätzlich freier mit „**innehaben**“ wiedergegeben. Das jeweils in der DaBhaR-Übersetzung durch die Wortwahl: „**Besitztum**“ nicht erkennbare Partizip, weil der Partizip-Anzeiger fehlt, wurde bei mir mit „**gehörendes Besitztum**“ wiedergegeben, um dies durch „**endes**“ anzuzeigen. Als weitere freie Wiedergaben wurden, neben der wörtlichen Übersetzung, ebenfalls „**aufweisen**“ und „**beinhalten**“ gewählt. Das in den Begriffserklärungen zur GN erläuterte: „*Ausgangspunkt*“ und „*Daseinsgrundlage*“ wurde in meiner Übersetzung *kursiv* dem Begriff „**unten-anfangen**“ vorangestellt oder angehängt, damit gleich im jeweiligen Bibeltext der Sinn leichter erkennbar wird.

Festzustellen ist, daß in der DaBhaR-Übersetzung der Begriff: „**unten-anfangen**“ mit weiteren fünf verschiedenen Wiedergaben übersetzt wurde, was darauf hinweist, daß es ohnehin kaum möglich ist, aufgrund der Verwirrung der Lippen immer mit demselben Wort zu übersetzen. Dies betrifft in der DaBhaR-Übersetzung so auch noch einige andere Grundtextwörter. Wenigstens bedurfte es in einigen Fällen einiger *kursiv* geschriebener Hinzufügungen, z. B. in **1 Kor 15.34**: „**aussprechen**“. Wer interessiert ist, kann ab der Seite 704, in der Konkordanz zur GN, ab A 2, in den Wortfamilien mal bis zum Ende durchblättern, inwieweit in der DaBhaR-Übersetzung wörtlich übersetzt wurde oder nicht oder wieviel Varianten selbst dort zu finden sind.

Vermutlich war in DaBhaR-Kreisen zur Zeit der Übersetzung nicht bekannt, daß an allen Bibelstellen „**unten-anfangen**“ dies als wörtliche Übersetzung zutreffend wäre, denn sonst hätte man weder z. B. in **Apg 27.12** das „**besitzigseiend**“ unzutreffend als wörtlich bezeichnet noch hätte man wohl die weiteren zusätzlichen Begriffsinhalte in der Übersetzung verwendet, so wie es bei „**All-Fließen**“ (πα-ρρησία) gehandhabt wurde. Denn, was da wohl „**alles**“ jeweils „**fließt**“ ist den entsprechenden Bibelstellen kaum zu entnehmen. Die freie Wiedergabe: „**Freimut**“, die auch zutrifft, wäre allein zu wenig. Mehrheitlich, - daß kann leicht in allen Bibeltexten auf Richtigkeit geprüft werden -, bedeutet es „**allumfassende Redefreiheit**“, denn neben dem „**alles**“ (πᾶς) steckt in diesem Begriff noch die „**Rede**“ (ῥῆμα).

Des weiteren ist ein Überfluß biblischer Begriffsinhalte nötig, um z. B. zu klären, in welchem Zusammenhang ein Begriff zu verstehen ist oder was Voraussetzung des betreffenden Begriffe ist. Zwei Beispiele sollen dies verdeutlichen:

Dem Begriff „**lieben**“ (ἀγαπάω) liegt, wie nur wenige Grundtextkenner wissen, der Hauptwortstamm „**führen**“ (ἄγω) zugrunde, d. h. „**lieben**“ ist eine besondere, wenn nicht außerordentliche Art des „**Führens**“. Deshalb gebe ich an all diesen Bibelstellen, je nach Kontext, mit diesen wesentlichen Varianten, hier nur aktive, wieder:

{sich} beführen {lassen}
 {sich} {als} befähigt auf den rechten Weg / bezüglich des rechten Weges {zu} führen {erachten} {wollen} {lassen}
 für **führungsberechtigt halten** o. **erachten**
lieben

und der Variante Passiv (in 2 Kor 12.15 **pr md/ps** und in Röm 9.25, Eph 1.6, Kol 3.12, 1 Thes 1.4, 2 Thes 2.13, Jud 1 und Apk 20.9 **pe md/ps**) mit:

beführt sn, wd
befähigt auf den rechten Weg geführt sn, wd
für führungsberechtigt gehalten o. **erachtet sn, wd**
in Liebe einbezogen sn, wd
geliebt sn, wd
Liebe zuteil sn, wd

Die Perfekt Medio-Passiv-Varianten werden in der DaBhaR-Übersetzung unnötig, bedingt durch das künstliche „**be worden**“ mit „**liebebe worden seiend**“ wiedergegeben, wobei mal ausnahmsweise auch das „**sein**“, was zum Perfekt gehört, entgegen den Gepflogenheiten in der DaBhaR-Übersetzung, Verwendung fand. Ich meine, daß bei der Passiv-Version: „**Geliebt worden (seiend)e**“ mit der wörtlichen Übersetzung: „**befähigt auf den rechten Weg Geführt worden (seiend)e**“ in Kombination mit der Medium-Übersetzung: „**sich Lieben/assenhabende**“ und vor allem die wörtliche davon: „**sich befähigt auf den rechten Weg Führen/assenhabende**“ mehr aussagt, als eine umständliche Formulierung, die erst noch erklärt werden muß, wie sie verstanden werden soll. Die Medium-Formulierung läßt erkennen, daß in der Stadt welche wohnen, die sich vom Sohn GOTTES zu einem Zweck freiwillig dorthin führen lassen haben. Dies ist jedoch diesem Text in **Apk (EH) 20.9** in der DaBhaR-Übersetzung nicht zu entnehmen.

Maßstäbe für die Übersetzung:

Bei dem leicht als Kirchendeutsch anmutenden Begriff: „**Herrlichkeit**“ (δόξα) handelt es sich um eine Ergebnisübersetzung, die jedoch nicht beinhaltet, was dem vorausgehen muß, obwohl die Wortfamilie dies beinhaltet. Wer schon allein in der entsprechenden Wortfamilie im Anhang der Konkordanz zur GN der DaBhaR-Übersetzung [D 30] nachliest, wird feststellen, daß der eigentliche wörtliche Wortstamm: „**meinen**“ (δοκέω) ist. Darüber hinaus steckt auch die „**Bewährung**“ (δοκιμή) in dem Begriff „**Herrlichkeit**“. Da das „**Prüfen**“ (δοκιμασία), das ebenfalls in diesem Begriff steckt, indirekt in der „**Bewährung**“ (δοκιμή) enthalten, habe ich auf eine auch mögliche „**Prüf**“-Variante als wörtlichere Übersetzung verzichtet. Daher habe ich den wortwörtlichen Begriff „**Herrlichkeit**“ (δόξα) interlinear mit: „*bewiesene und anerkannte gute Meinung*“ und die zweite Wortordnung: „*Bewährtheitsbestätigung und Anerkennung*“ darüber hinaus auch mehrheitlich in der gelben Spalte wiedergegeben, da dies z. B. indirekt auch das „**Opfer**“ erfordert, was sich z. B. in **Eph 5.2** in Bezug auf Christus und in **Röm 12.1** in Bezug auf seine Nachfolger nachlesen läßt. Dann wird deutlich, warum Jesus einmal in „**Herrlichkeit**“ kommt, nämlich in „*Bewährtheitsbestätigung und Anerkennung*“ und seine Nachfolger einmal „*beherrscht werden*“, nämlich „*in Bewährtheit dargestellt bzw. anerkannt werden*“.

Auch dem **BF** wurde es gegeben, den Begriff: „**Herrlichkeit**“ (δόξα) der „**Bewährung**“ (δοκιμή) und dem Wortstamm „**meinen**“ (δοκέω) zuzuordnen.

Es gäbe noch eine Vielzahl von Beispielen. Diese beiden sollen erst mal genügen. Weiteres ist meinem Altgriechisch-Deutsch-Lexikon zu entnehmen.

Maßstäbe für die Übersetzung:

Interessanterweise waren die Hebräer, die die Geschriebene des Alten Bundes ins Hellenische (Altgriechische) übersetzt hatten, nicht in jedem Fall in der Lage, bei ihrer Übersetzung einen konkordanten Rahmen zu finden, denn sie hätten für den hebräischen Begriff (Umlautschrift) **OLa'M**, wörtliche Übersetzung gemäß **FHB**: „**Verheimlichungszeit**“ mit dem griechischen Begriff **ἀπό-κρυψις**, ins Deutsche wörtlich übersetzt: „**Weg-Verbergung**“, zweite Wortordnung: „**entsprechende-Verstecktheit**“, dritte Wortordnung mit der Resultatsübersetzung: „**Verheimlichung**“ oder wenn sie es gewußt hätten (vgl. jedoch die Paulus-Formulierung in **1 Kor 2.8** im unwirklichen Konjunktiv) mit „**Verheimlichungszeit**“ bzw. „**Zeit der Verheimlichung**“ übersetzen müssen.

In der Geschriebenen des Neuen Bundes begegnet uns dieser Begriff: „**wegverbergen**“ in **Luk 10.21** und als Perfekt-Medio-Passiv in **1 Kor 2.7**, **Eph 3.9** und **Kol 1.26**, sowie als Adjektiv (Eigenschaftswort) in **Mar 4.22**, **Luk 8.17** und **Kol 2.3**. Als dritte Wortordnung ist der Begriff „**verheimlichen**“ infolge von dem Deutschen als Bindeglied noch erhalten geblieben und ist an jeder dieser Schriftstellen auch zutreffend. Dadurch konnte eine interessante Verbindungslinie zwischen Altgriechisch und Hebräisch mittels des Deutschen gezogen werden.

Dieser Begriff wird (auch) gemäß dem Anhang der DaBhaR-Übersetzung in den Begriffserklärungen zur GA als zu der hebräischen Wortfamilie „**verheimlichen**“ (Umlautschrift: **Alu'M**) zugehörig erklärt und daß eine daraus resultierende zutreffende Übersetzung: „**Verheimlichungszeit**“ (Umlautschrift: **OLa'M**) wäre.

Die Hebräer haben aber anstatt dessen in ihrer Septuaginta in diesen Fällen mit dem griechischen Begriff **αἰ-ών** wiedergegeben, griechisches Lehnwort: „**Ä-on**“, wörtlich: „**Gleichheit-des Seins**“ und „**Ursächlichkeit-des Seins**“, zweite Wortordnung: „**Zeitlauf**“ bzw. „**Weltzeit**“. Der Grund liegt (vermutlich) darin, weil die griechische Sprache keine direkte wörtliche Entsprechung hatte und im Deutschen nur die Zusammenziehung aus „**ἀπό**“ und „**κρύψις**“ erst die „**Verheimlichung**“ ergibt, was auch in vielen anderen nicht wörtlichen griechisch-deutschen-Übersetzungen der Fall ist.

Im Neu-Griechisch-Deutsch Wörterbuch ist der Begriff **ἀπό-κρυψις** vorhanden. Ein Vergleich des Menge & Güthlings Großwörterbuchs mit dem Taschenwörterbuch Deutsch-Altgriechisch zeigt ohnehin, daß die dort stehenden griechischen Begriffe nicht alle im Großwörterbuch enthalten sind!

In der DaBhaR-Übersetzung hat auch **FHB** wieder besseres Wissen statt, - gemäß seinen eigenen Worten -, mit „**Ä-on**“ statt zutreffend mit „**Verheimlichungszeit**“ wiedergegeben. Bei seiner Rechtfertigung auf die zutreffende Übersetzung: „**Verheimlichungszeit**“ zu verzichten, hat er sich auch noch selbst widersprochen.

Einerseits benennt hier ein Übersetzungsproblem mit seinen Worten:

„... wurde mangels eines passenden deutschen Ausdrucks ... **Äon** gewählt.“

um gleich weiter fortzusetzen und seine eigene unzutreffende Ansicht als fadenscheinige Begründung mit einzubauen:

„Im Gegensatz zu dem hellenischen Wort **Äon** ist der Bedeutungsinhalt des Wortes **Ola'm** leicht bestimmbar, da es sich von **Ala'H** verheimlichen und **ALU'M** Verheimlichtes sowie anderen Wörtern dieser Wortfamilie ableiten lässt.

In dem Wort **Ola'm**

(und damit in dem als Übersetzung gebrauchten Wort **Äon**) - ???

liegt somit begrifflich ein zeitlicher Bereich der Verheimlichung.

Eine zutreffende deutsche Übersetzung wäre **Verheimlichungszeit**.“

Festzustellen ist, daß der angebliche „Mangel eines passenden Ausdrucks“ interessanterweise bei **FHB** die „zutreffende deutsche Übersetzung **Verheimlichungszeit**“ wäre, was er sogar mit Beispielen aus der Wortfamilie belegt. Darüber hinaus erklärt er sogar indirekt, - vermutlich ohne es zu bemerken -, durch: „Im Gegensatz zu ... ist leicht bestimmbar,“ daß eigentlich der Begriff: „**Verheimlichungszeit**“ der bessere gewesen wäre.

Da ich einmal von einem DaBhaR-Lehrer im Zusammenhang mit der Auswahl, ob im Hellenischen besser als Medium statt Passiv zu übersetzen wäre, gehört habe: „Es könnte ja jeder lesen“, vermute ich in dem Unterbewußtsein von **FHB** genau dies. Denn welchen Sinn sollte es haben, einen zutreffenden Begriff nicht zu wählen und anstatt dessen einen nicht leicht bestimmbaren, erst Recht, wenn der Begriff: „**Ä-on**“ die hebräische Grundtextaussage: „**verheimlichen**“ gar nicht enthält, denn nur, wenn „**Ä-on**“ mit anderen Begriffen der Geschriebenen des Neuen Bundes im Kontext genannt wird, geht allenfalls das „**Verheimlichen**“ indirekt daraus hervor.

FHB hat sich daher in diesem Fall so verhalten, als wäre ein Hebräer und stünde im Alten Bund und würde noch nichts von den Geschriebenen des Neuen Bundes als „**zwei-mündiges**“, auch „**zwei-schneidiges**“, Schwert wissen. Den Hebräern damals war dies nicht gegeben und die genial gesetzte Bindegliedsprache Deutsch gab es noch nicht.

Hinzu kommen viele Ungereimten bei seiner Übersetzung der Geschriebenen des Neuen Bundes, sowohl worttechnisch als auch in einem erheblichen Maße grammatisch.

Nur wer ohnehin im allgemeinen aufmerksam in biblischen Vorworten bzw. Nachworten liest oder zufällig WoBe 3 gelesen hat, wird in diesem Fall überhaupt erst mit dem Begriff: „**Verheimlichungszeit**“ konfrontiert.

Maßstäbe für die Übersetzung:

Daß eine dritte Sprache erforderlich wäre, will ich hier anhand noch dreier Beispiele zeigen. Eine wenige wissen davon oder wenigstens ahnen sie es.

Ich nenne es analog dem Funkwesen: „Dreipeilung“. Vermutlich besteht auch damit ein Zusammenhang, daß wir in einer dreidimensionalen Welt leben. Nur mit drei Peilungen ist es möglich, ein Objekt genau zu orten.

Ähnlich ist es offensichtlich mit der Übersetzung. Hätten die Hebräer die deutsche Sprache zur Verfügung gehabt und hätten sie sie auch infolge von Wissen, wenn sie so bereits vorhanden wäre, anwenden können, wären sie vielleicht, wenn sie diesbezüglich nicht blockiert wären (vgl. 2 Kor 3.13-16), auf die Idee gekommen, sich bei der Übersetzung in die Septuaginta (LXX) in Bezug auf die Richtigkeit sich des Prüfens mittels einer Bindsprache, in diesem Fall des Deutschen, zu bedienen.

FHB gibt an, daß alle Stellen, an denen im Hebräischen „**JaDa'H**“ steht, daß sich von JaD **Hand** ableiten soll und damit „**Danken**“ eigentlich „**handen**“, also „**die Hand geben**“ bedeutet. Diese Information ist leider nur seinen Begriffserklärungen, nicht jedoch direkt aus seiner Konkordanz zu entnehmen. Die tiefere Bedeutung soll in der Wiedergabe: „**bekennen**“ liegen. Dann wird erklärt, daß alle „**danken**“-Stellen durch „**bekennen**“ ersetzt werden können. Für das Beispiel in Ps 32.5 (LB 32.5) gibt er indirekt an, daß hier „**bekennen**“ zwar auch mit „**danken**“ übersetzt werden könnte, jedoch bei fehlender Kenntnis der Erklärung in Eph 5.20, dies mißverstanden werden könnte.

Dies ist wieder mal eine der vielen eigenartigen Formulierungen, die indirekt zeigt, wie gerne er sich berufen fühlt, andere Brüder (Geschwister) im Mitdenken zu bevormunden, obwohl der Begriff „**mit-denken**“, frei in unterstrangiger Bedeutung auch: „**Buße tun**“, in den Geschriebenen des Neuen Bundes an keiner Stelle an einen fleischlichen Vordenker gebunden wurde.

Nachfolgend soll anhand dreier Beispiele gezeigt werden, wie die Septuaginta wiedergibt und worin der Unterschied besteht:

Bibelstelle	DaBhaR Übersetzung (nur Stammform)	zutreffende griechische Übersetzung des Hebräischen (nur Stammform)	2. Zeile wörtliche deutsche Übersetzung ohne Füllwörter (nur Stammform)	Septuaginta Übersetzung des Hebräischen (nur Stammform)	Deutsche Übersetzung der Septuaginta, 2. Zeile wörtliche Übersetzung (nur Stammform)
1 Mos 49.8	„danken“ ersetzbar durch „bekennen“	„εὐ-χαριστέω“ „ὁμο-λογέω“	„danken“ „wohl-befreuden“ ersetzbar durch „(sich) bekennen (zu)“ „gleich-worten“	„αἰνέω“	„loben“
3 Mos 5.5	„bekennen“	„ὁμο-λογέω“	„(sich) bekennen (zu)“ „gleich-worten“	„ἐξ-αγορεύω“	„heraus-kaufen“ „heraus-abhandeln“ „heraus-markten“
1 Kön 8.33+35	„bekennen“ auch „danken“	„ὁμο-λογέω“ „εὐ-χαριστέω“	„danken“ „wohl-befreuden“ auch „(sich) bekennen (zu)“ „gleich-worten“	„ἐξ-ομο-λογέω“	„heraus-bekennen (zu)“ „heraus-gleich-worten“

In diesen Beispielen liegt die Septuaginta (LXX) nur in **1 Kön 8.33** und **35** sehr dicht dran, da sie nur das überflüssige „**heraus**“ zuviel hat, jedoch wenigstens den Rest eines Teiles betrifft des biblischen Begriffsinhalts richtig hat. Die Übersetzung „**danken**“ findet sich nur für die nicht in den Kanon aufgenommenen biblischen Bücher der Geschriebenen des Alten Bundes. An vielen Stellen, an denen **FHB** mit „**danken**“ wiedergibt, wurde in der Septuaginta auch „**hymnen**“ (ὕμνῳ), frei u. a. „**lobsingen**“ übersetzt.